

Ivar Asheim (Hrsg.), *Humanität und Herrschaft Christi. Zur ethischen Orientierung heute. Aus der Arbeit der Theologischen Kommission des Lutherischen Weltbundes, 1964–1969.* Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1969. 224 Seiten. Geh. DM 11,—.

Das Buch liefert einen hilfreichen Beitrag zum äußerst aktuellen Problem der humanen Gesellschaft und der Frage der Bedeutung des christlichen Glaubens in ihr. Die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes hatte im Jahre 1963 in Helsinki ihre Theologische Kommission beauftragt, die weiteren Studien unter der Überschrift „Das Ringen um wahres Menschsein und die Herrschaft Christi“ fortzusetzen. Die Kommission erkannte in diesem Thema das Studium ethischer Grundfragen als Aufgabe. Sie beschäftigte sich mit der Klärung des Verhältnisses der traditionellen „Lehren“ von der Herrschaft Christi und den sogenannten „Zwei Reichen“, sie ging der Frage nach dem Verhältnis von Allgemeinmenschlichem und spezifisch Christlichem in der Ethik nach, sie sprach anhand einer Auslegung der Bergpredigt über „Eschatologie und Sozialethik“ und behandelte auch zwei sozialethische Spezialfragen: „Arbeit und Beruf“ und „Revolution“. Die Ergebnisse der Studienarbeit sind im vorliegenden Band in Form eines Dokumentes zusammengefaßt, das unter Mitarbeit anderer Kommissionsmitglieder vor allem von Dr. Ivar Asheim, dem Direktor der theologischen Abteilung des Lutherischen Weltbundes, geschrieben wurde.

Das Dokument setzt ein mit der Frage: „Was ist der Mensch?“ Eine große Anzahl von Beobachtungen im Blick auf das Stichwort Humanität, auf die Welt der Wissenschaft, die Fragen der sozialen Entwicklung und die Erkenntnis einer umfassenden Weltgemeinschaft sind hier in übersichtlicher Weise zusammengetragen. Dabei

wird immer wieder die Bedeutung der „überindividuellen Dimension der ethischen Grundfragen“ betont. Außerdem wird hervorgehoben, daß die Menschheit einer bisher nicht realisierten Freiheit entgegengeht, „die sich gerade in den Nöten unserer Zeit anbahnt“ (S. 22).

Im zweiten Teil wird über die Frage der „Verwirklichung der Humanität des Menschen“ reflektiert. Woher bestimmt sich unsere ethische Erkenntnis, aus der Weltwirklichkeit oder aus dem Glauben? Wie verhält sich beides zueinander? Für den im Glauben an Christus gebundenen Menschen wird das „Ethos der Freiheit“ (S. 27) gelten, das sich um das bemüht, was gut ist, „nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen“ (2. Kor. 8, 21). Christlicher Glaube widersetzt sich jeder abgeschlossenen Anthropologie und verlangt auf jeden Fall, daß das Verständnis von Humanität offengehalten wird. Der dritte Teil des Dokuments „Die Verantwortung für den Menschen und seine Welt“ versucht konkreter auf Probleme unserer Zeit einzugehen und sie als Ethik der sozialen Strukturen, des Wandels und der Planung, der sozialen Aktion, der Freiheit anzugehen. Dem Dokument sind mehrere inhaltsreiche Einzeluntersuchungen beigelegt, die von verschiedenen Nationalausschüssen und Prof. James A. Scherer besonders vorgelegt wurden. Die Themen lauten:

Humanität als Kriterium, Christsein in nachchristlicher Gesellschaft, die Reichweite der Herrschaft Christi und Humanität in anderen Religionen. Es ist anzumerken, daß der Band eine Fülle von Anregungen für die Beschäftigung mit ethischen Fragen enthält. Da sich aber die Überlegungen weitgehend auf einer abstrakten und prinzipiellen Ebene bewegen, wie es im Vorwort richtig erkannt ist, kann dieser Band nicht mehr als eine Ausgangsbasis für weitere Arbeit an einer Ethik der Freiheit, die konkrete Orientierungshilfe gibt, sein.

Karl-Christoph Epting